



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyter Absatz. Das Reich/ welches der H. Petrus von Alcantara über sich
selbst erhalten hat vermittelst einer immerwehrenden Bußfertigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Volck mehr auf dise / als auf die Stärke seiner Göttlichen Allmogenheit antruge; und mithin zeuget er ihnen durch eben diese Vorbedeutung an den Untergang / und Vertilgung dieser ihrer vermeinten Hülf: Völcker: damit sich sodan das Jüden Volck ihrer nichtigen Anschlag haben schamen mußte / und zugleich auch lernet / mit standhaften Gemüt sich allem auf die Hülf / und macht der Göttlichen Majestät zu verlassen. Warüber der hochleuchte Sanchez folgende Wort aussetzet: *Egyptiorum, & Ethiopum, quos iudaeos sibi paraverant, infirmitatem, & casum, non solum verbis: sed etiam corporis habitu peregrino, atque indecoro, portendit.* Zu teutsch: der Ägyptier, und Mohren / welche siehnen als Schutz Völcker vor bereitet haben / Unvermöglichkeit / und Untergang hat er ihne nicht nur mit Worten / sonder auch mit einer ganz ungewohnten / und allerdings unehrbaren Leibs-Aleydung vorhinem zu verstehen gegeben. Und so vil lautet der Buchstaben / lasset uns aber von der Hülsen zu dem Kern kommen.

Sanch. in
Mat. 20.

8.

Wer ist jetzt in der Kirchen GOttes ein Mann hoch von Adel / von einem Prophetischen Geist / den GOttes durch innerlichen Beruf anhaltet / daß er sich entblöse / und mit einem rauchen Buß-Sack bekleide? wer ist jener verwunderliche Mann / den GOttes heist die Schuh ausziehen / damit er der Welt zu einer Vorbedeutung werde? wer soll es anderst seyn / als Petrus von Alcantara, als welcher schon ins Gemein den Namen eines Wanders / eines Abentheurs der Buß hat?

Nudus, & discalceatus: portentum erit. So gar sein eigener Namen gibt sein Wandel zu erkennen / als welcher nach Auslegung des heiligen Antony von Padua nichts anderes heist / als einer / der die Schuh ausziehet: Petrus interpretatur discalceatus sc. Wohlhan dan! so fange nunmehr die Welt mit ihrer heiligen Unterscheidenheit / mit ihrer all zu großen Zertüchtigkeit an / Schamroth zu werden in Ansehung der Vorbedeutung eines baarfüßigen heiligen Petri: und sehe alda ein jeder Christen / Seel / wie vil man mit der Gnad vermag / und eben dieses ist das oberschen / warum der höchste GOttes unsterblichen Heiligen in die Welt geschickt hat. Signum, & portentum erit: discalceatus sc. Sagen nur jene allzuhaigle Welt-Zertüchtigkeit hinfüran nichts mehr von ihrer also genannten Discretion, als ob die Buß mit der Gesundheit nicht könne vereinigt bleiben; dan sie messen ihre Kräfte nur nach ihrer eignen Liebe aus. Sehen sie zu / sagt ein Heil. Theresia, und mit ihr der Heil. Petrus von Alcantara, welcher ein Mensch jetziger Zeiten war: welcher mehr gethan hat / als man von ihm weiß / da man doch fast ungläublich vil weiß. Sehen sie / sage ich wie sich weder an das Ägypten der allzuhaiglen Welt-Discretion, weder an das Mohren-Volck daß für sich allem geschiedenen Fleisches zuhalten seye. Gehe ein Christliche Seel nur mit gutem Vertrauen auf GOttes den Steig der Buß fort / wie sie von dem Beispiel unsterblicher Wunder-vollen Vorbedeutung angeleitet wird. Nudus, & discalceatus: portentum erit.

Zweiter Absatz.

Das Reich / welches der heilige Petrus von Alcantara über sich selbst erhalten hat vermittelst einer immerwährenden Bußfertigkeit.

9.

WAn nun dieses das Ziel / und Ende ist / warum uns der Grundgütige GOttes unseren Heiligen verlihen hat / so wird ich mich wohl in der heutigen Predig daran müssen halten. So seye es: wan wir durch das tieffe Meer seiner Exempel / und Tugenden reisen müssen / so muß das Heil. Evangelium die Wunder-wirkende Ruten Moysis seye / und uns den Weeg zu seiner Nachfolg so vil es doch seyn kan / eröffnen. Nolite timere pusillus Grex. Fürchte dir nit du weniges / und geringes Häuflein / sagt Christus IESUS zu seinen Spanischen Buß-Apostel. Fürchte dir nit Petre, entseze dich nit ab der Kräuche / und Härte der Buß. Nolite timere. Dan

du solst wissen / daß mein Himmlischer Vater ab deiner Niederrichtigkeit / und Demut großes Gefallen traget. Pusillus Grex. Und eben darum lästet er ihm den lieben / und hat es schon beschlossen dir ein ganzes Reich zu geben. Complacere Patri vestro dare vobis regnum. Was für ein Reich wird aber dieses seyn / O Heil. Er sagt es nit. Ist es etwan das Reich der Gnad? oder das Kirchen-Reich? oder aber das Reich der Gloriam? Regnum. Ein Reich / sagt er nit. Was für eines aber? villeicht das Reich der Seelen? das Reich über die Geschöpfe? das Reich der Tugenden? das Reich / und Herrschaft über sich selbst? Regnum. Er sagt nicht / was es für ein Reich seyn / aber eben darum weil er keines nennet /

will er anzeigen / daß er dem Heil. Petro von Alcantara ein solches Reich gegeben habe / welches all obbesagte Reich in sich stieffet? weilen er nemlich auf GOTT trauend sein Beschwärtlichkeit der Buß gefordchten hat. Ein vierfaches Reich wollen wir jetzt anfangen nach ein ander zu betrachten / als nemlich das Reich über sich selbst / das Reich der Tugend / das Reich der Geschöpf / und das Reich der Seelen. Complacuit dare vobis regnum.

Mensch Herr seiner selbst ist / und all seine Kräfte unter seinem Gewalt hat / all seine Sinn / und Anmutungen der Vernunft gehorsamen und sich von dem Geist leiten und regieren lassen. Si animus ritè regnat, & corpus obtemperat: si vitia fræno sobrietatis premas, merito rex vocaris, quia iustè te regis.

O du mein gloriwürdigster heiliger Vatter Petrus von Alcantara! wan ich sehe / und beherzige / welcher gestalten du in einem ganz unsträflichen / unschuldigen Lebens Wandel in die sieben und vierzig Jahr lang dich ganz unveränderlich an so harte Strenghheit / und Bußwerk haltest / so kan ich ja anderst nichts sagen / als daß du ein dapperer Ritter gewesen / und in der so langwirrigen büßfertigen Belagerung deinen Begierden gar niemahl den mindisten Stillstand vergunnet hast / und endlich die Bestung deiner Anmutungen zu begwältigen? Was ist jenes so ungemeyn strenges Fasten / und Enthaltung / da du nur allzeit den dritten Tag deinem unschuldigen Leib mehrer nit als ein Stücklein schwarzes / hartes Brod zugelassen / anderst gewesen / als daß du hierdurch deinen unsässigen Feinden die Zufuhr spären / und sie durch Hunger zu zwingen getrachtet hast? was ist jenes fast gar aller Lieb vergessene Dareinschlagen / wan du dein Fleisch jede Nacht hindurch zweymahl mit Stricken / Brenns Messeln / und Ketten so erbärmlich zu gerichtet hast? anderst gewesen / als starke Maur Brecher / warmit du die Mauren deiner Begierden einreißen wollen? was seynd jene rauhe Buß Gürtlen aus Haar und Eisen / jener eiserne Meißel / so du zwanzig Jahr lang von dem Hals bis auf die Gürtel herab unter dem Kleid angezogen / was ware jene dem Haupt / und den Füßen freywillig zu geschantete Kälte / also daß du dieselbe auch in eisz / kaltes gefrorenes Wasser gehalten hast: was ware dieses alles anders als lauter neu erfundene Kriegs Rüstung / und Zeug Werk / wardurch du dich selbst zu besigen getrachtet? was hatte er aber für einen Schlaf? wisset ihr Christaläubige / wie lang Petrus von Alcantara geschlafen habe? Tag und Nacht hindurch schliesse er anderthalb Stund / und dieses vierzig Jahr lang / und dieses auf keiner andern Ligerstatt / als auf einem schmahlen Brätlein in der engen Zeld also daß es vilmehr ein Todens Baar als Ruhe Beth zu nennen. Habt ihr einmahl etwas dergleichen gehöret? der heilige Job redend von einem gerechten Mann unter der Gleichnus eines im Wald darauffen sich aufhaltenden Thiers / sagt folgende Wort: Et clamorem exactoris non audit. Er höret nit das Geschrey des Einforderers. Und da sagt mir der heilige Vatter Gregorius / man solle wohl auf die

II.
vic li 3 cap.
3.
vic li 3 cap.
27.
S Theres in vita ipsius, cap. 3.
vic li 3 cap.
29.
Job. 39.
Ddd
Wort

10.
Luc. 17.
Matth. 11.
Genes. epist. 37.
Gal. 17.
Rayn. ibi.
Luc. 10.
Matth. 13.

Das erste Reich ist die Herrschaft / Regierung / und Oberhand über sich selbst. Und ist dieses eben jenes Reich / warvon Christus der HERR bezeuget / daß es in uns selbst seye. Regnum DEI intra vos est. Gleichwohl ist dieses Reich also beschaffen / daß selbes nit kan einbekommen / oder ingehabt werden als allein durch immerwährendes Gesecht der Abtötung / gemäß dem Wort Christi: Vim patitur, & violenti rapiunt illud. Es seynd in diesem innerlichen Reich des Menschen die Kräfte der Seelen / die Stätt / die Flecken / und Märd die Anmutungen / und Begierden / die Dorffschaften aber seynd die Sinn. Bey dem Sünder gehet es in diesem Reich überaus unordentlich / und aufrührisch her / die Unterthanen leinen sich gegen der Vernunft auf / schafften / und gebieten über sie / und werfen selbe völlig unter sich über sich; also daß hernach der ganze Mensch nach der aufrührerischen Einlichkeit Befelch leben muß. Bey dem Gerechten entgegen gehet es anderst her / diser bieret ihnen den Spitz bekriegt sie / schliesset sie eng ein / beläget sie / thut ihnen Abbruch / so gut er kan / streitet wider sie / faller sie an / und bezwinget sie / gibt so lang / und vil nit nach / bis er völliger Herr im Land ist / und sich vermittelst der Gnad GOTTES als König seiner selbst kan crönen lassen. Also gibt der heilige David selbst den Ausspruch sagend: Persequar inimicos meos, & comprehendam illos, & non convertar, donec deficiant. Ich will mein Feind verfolgen und will sie fangen / und will nit nachgeben / bis sie unterligen; Welche Wort der geistreiche Raynerius also auslegt: persequar affectus meos carnales, & non convertar donec deficiant mortificati. Deme zufolg nennet Christus der HERR die gerechte Menschen König / indem er bey dem heiligen Lucas sagt: vil Propheten und König haben ihn sehen wollen: multi Prophetæ, & Reges. Und eben diesen Spruch führet auch der heilige Matheus ein / und seker an statt der König die Gerechte: multi Prophetæ, & iusti. Einer nennet sie König / der ander nennet sie gerechte: ist mithin ein Ding gerecht seyn / und ein König über sich selbst seyn / wie der alte Origenes anmercket; wan nemlich der

de Barzia Sanctorale.

Wort acht haben; dan er sagt nit daß er die Stimm des Einforderers nit höre/ sonder das Geschrey höre er nit. Clamorem exactoris non audit. Ein Wunderding/ die Stimm höret er/ und das Geschrey höret er nit. Wie ist wohl dieses zu verstehen Christglaubige? der Heil. Vater Gregorius leget es uns aus. Der Einforderer ist der Leib/ sagt er/ diser will haben Nahrung/ Kleidung/ und Schlaf zur nothwendigen Unterhalt des Lebens. Und dieses begehret er eintweder mit der gewöhnlichen Stimm/ oder aber etwas ungestümm mit einem Geschrey. Mit der Stimm begehret er es/ wan er nur die Nothdurft begehrt/ mit dem Geschrey aber begehret er den Überfluß/ derohalben sagt Job, wan schon der Gerechte die Stimm seines Leibs anhöret/ so höret er aber das Geschrey desselben ganz und gar nit; dan er versagt ihm den Überfluß; das Nothwendige aber lasset er ihm gleichwohl folgen. Exactoris huius sermone non audit, lauten die Wort des heiligen

8 Greg. li.
30. Moral.
9. 27.

Gregorii, clamorem non audit: quia usque ad temperandam necessitatem ventrem reficit & à voluptate restringit. Also macht es der Gerechte. Wie macht es aber der Heil. Petrus von Alcantara? auch das/was höchst nöthwendig wäre/ gabe er seinem Leib nit. Mein lieber heiliger Petre gestatte doch deinem sonst genug beträngten Leib einen längern Schlaf: er begehret denselben ja nur mit einer Stimm/ und gar nit mit einem Geschrey. Ich will ihm keinen mehrern Schlaf zulassen/ sagt mir Petrus, dan ich trage ein größeres Abscheuen darob als ab dem Tod selbst.

Vic. li. 3.
cap. 19.

12.

Ich habe ein größeres Abscheuen darob/ als ab dem Tod selbst? vil geredt/ aber warhaft; dan die Wachbarkeit hielte er für all sein Wesenheit/ und Leben. Erinneret euch anbey Christglaubige jener drey schlaffenden Apostlen in dem Garten Gethemani: und sehet nur/ wie jezt ihr Göttlicher Lehr-Meister zu ihnen hingehet/ und sie ernstlich/ und liebreich ermahnet ihres Schlags halben: Simon dormis? also wohl mein Petre? ist dieses die Zeit zum schlaffen? da will ich aber jezt nichts sagen/ warum der Herr den Petrum allein ankommen/ da doch der Fehler bey allen dreyen gleich wäre. Dan wan er das Ober-Haubt/ und Vorseher der andern schon dazumahlen bestelt wäre/ so ist es freylich ein ausgemachtes/ daß er sich verantworten mußte wegen der andern Schlaf/ und Saumseligkeit. Dieses aber kommet mir vor allem merck/ und denckwürdig für/ daß ihn der HERR mit Petrus, sonder Simon nennet: Simon dormis. Allermassen er ihn ja schon zuvor den Namen Simon in den Namen Petrus verkehret hat? das ist gewiß. Imposuit Simoni nomen Petrus. Und warum nen-

Marc. 24.

Marc. 3.

net er ihn dan mit Petrus? warum Simon? das wird auf keine Weis gesehen/ sagt uns der geistreiche Ludolphus. Warum dan nit? eben darum weil Petrus schlafft: der Namen Petrus aber/ und der Schlaf können keines Weegs zusammen kommen: ja es verdienet der schlaffende Petrus auf kein Weis Petrus genennet zu werden. Mithin muß er Simon heißen zur Zeit des Schlafs/ und dieses wäre sein vortiger Namen/ so er in der Welt getragen hat. Hingegen wan er Petrus genennet wurde/ wan er den Namen eines Apostels/ und Soldaten Christi führen wolte/ mußte er sich unablässlich an die Wach- und Wachbarkeit halten. Jam infirmitate depressus, sagt Ludolphus, non Petrus vel Cephas, sed antiquo nomine Simon hinc Domino vocatur. Und unser heilige Petrus sagte/ er fürchte den Schlaf mehrer als den Tod selbst. Warum? darumen: weil er in dem Feldzug wider sich selbst auf der Schildtwacht stunde: und ein richtige Schildtwacht zu seyn/ und also zu leben wäre er des Wachens höchst besessen.

Was mich aber in diesem unbegreiflichen Wunder am allermeisten Wundernimmet ist dieses/ daß er dise sein Extrahierheit/ und Käufe bis in den Tod unablässlich fortgesetzt hat. Man sagte ihm er solle doch von der Grausamkeit/ mocht er auf seinen Leib trange/ etwas fallen lassen/ er aber antwortete: Mein Leib/ und ich haben uns schon miteinander verglichen/ so lang er auf der Welt lebt/ muß es ohne Unterlaß geschehen seyn. O unerhörter Vergleich! ohne Unterlaß leyden! was ist dieses für ein Vergleich? der heilige Job, wie wir wissen/ hat auch einen Vergleich gemacht/ und zwar mit seinen Augen/ daß die nichts sollen ansehen/ was nit erlaubet zu verlangen. Pepigi fedus cum oculis meis, ut ne cogitarem quidem de Virgine. Daß aber ein heiliger Petrus von Alcantara nit nur mit seinen Augen/ sonder mit seinem ganzen Leib einen so engen harten Vergleich getroffen/ daß er ihm nit was erlaubet ist nit zulassen/ sonder auch ohne Unterlaß im Leyden anhalten mußte/ O was solt dieses seyn! mein heiliger Petre dem Leib geschicket ja bey diesem Vergleich mehrer als um die Helffte zu leyden: ist wider die Billigkeit. Und wan er hierüber ganz krank/ und unbrauchbar wird? so muß er halt jedwennoch ohne Unterlaß leyden/ sagt mir der heilige Mann: der Vergleich ist also gemacht/ und lasset sich nit aufhören. Hörtet nur ein Begebenheit an statt tausend anderer. Als er in seiner letzten Krankheit von einem überaus hitzigen Fieber ganz entzündet wäre/ wäre ein gantz

liger seiner Ordens-Brüder da / der in ei- nem irdenen Gefchir ein frisches Was- ser darreichte mit Bitt / er wolle selbes trincken. Der heilige Petrus nahm es in die Hand / hielte es gegen dem Mund / aber ohne selbes verkosset zu haben / gabe er es widerum mit Danck zurück deme / der es ihm dargeboffen hatte. Es nim- met mich eben in diser Begebenheit nit so hoch Wunder/das er die Erquickung aus- geschlagen/das er aber das Wasser an den Mund gehalten / und alsdan erst ihm die Labung widerum entzogen / dieses ist für- wahr meines darfürhaltens ein Sach / wurdurch die Maß seiner Abödung gänglich erfüllet worden / und er ihm die Cron als dem ausgemachten König sei- n. r selbst aufgesetzt hat.

14. Lasset uns jenen Engel / der da vom Himmel herab kommen ist / Christum IESUM unseren Blut- trieffenden Heyland zu stärken / ein wenig zu hören / was er sagt. Tuum est dominium, schreibt der heilige Vatter Epiphanius, habe er ges- sagt: tua est potentia, tua est fortitudo. Dem O HERR ist die Herrschafft / die Macht / und Stärke. So höre ich wohl / so ist eben dazumahl die Herrschafft des HERRN gewesen? warum aber es- sen dazumahl? Ich will mit denen ge- lehrten Schrifft / Estellers Maldonato,

Bestand zu leisten in ihrem Auligen / worvon es überfallen wird: und deme zu Foly sehen wir ja / was gestalten wir in dem ganzen Angesicht bis auf die Zähn hinein erleichen / wan uns ein gählinger Schröcken zugehet. So ist es demnach natürlicher Weis unmöglich / das Chris- tus der HERR aus Furcht angetrieben solte Blut geschwigt haben. Freylich ja / dieses ist gar wohl möglich gewesen / sagt der Ehrwürdige geistreiche Blohus, und hat selbesmahl das Angst-volle Herz IESU das Blut von sich gestossen. O wie häufig ware nit der blutige Schweiß ja das ist alles wahr. Lasset uns aber vernennen / wie es eigentlich hergan- gen. Es ware das Hötliche Herz von natürlicher Furcht und Entsetzung ab dem bitteren Kelch unsäglich hart gequälet: und alsdan zoge sich das Blut häufig dem Herzen zu selbes zu erquickn und zu erringern; weilen aber der HERR zum leyden schon gänglich entschlossen ware / so wolte er dise Erquickung / dise Ringerung ganz nit annehmen; darum musse das Blut eplends vom Herzen durch ein ganz ungewohnten Weeg hin- weg tringen / und so gar in einen blutiz- gen Schweiß ausbrechen / und dieses alles durch Veranstaltung der Liebe hierdurch mehrer zu leyden. Ob metum, ac horro- rem mortis, sagt der Ehrwürdige Blohus, *Blof. Mar- sanguis ejus ad cor fluxerat; tum vero amor gar. spir. p. 3. c. 2. validus, & ardens desiderium Paternam exe- quendi voluntatem, vicit timorem illum Barrad. to. sanguinemque fortiter expulit.* Zu teutsch: 4. li. 6. in Evang. c. 13. 5. Bernard. term. 45. in Quadragel. Wegen der Furcht / und Schröcken o H Todts flosse das Blut zu dem Herzen; alsdan aber hat die starke Liebe / und hizige Begierd den Väterlichen Wil- len zu erfüllen die Furcht überwunden / und das Blut mit Gewalt hinaus ge- trieben. O gloriwürdiger Nachfolger IESU Christi heiliger Petre von Alcan- tara! Christus IESUS nimmet die Beyhülff des Bluts nit an; weilen er sich entschlossen hat für den Menschen das äußerste zu leyden: und der heilige Petrus von Alcantara nimmet nit an die Erquit- tung von dem Wasser; weilen er sich ent- schlossen aus Liebe für IESUM alles zu leyden / und aus Begierd ohne Unterlaß sich selbst zu überwinden. Wohlan dan anheho! wan der Engel zu dem HERN gesprochen hat / das alsdan / da er sich der Ringerung des Bluts begeben hat / sein seye die Herrschafft / die Stärke / und das Reich: Tuum est dominium: so spriz- chet / und erkennet Christus IESUS selbst unsern Heiligen das Reich über sich selbst zu in Ansehen / das er ohne alle Furcht bis an das End hinaus stäts ohne Unterlaß zu leyden gesunnet ist. Com- placuit Patri vestro dare vobis regnum.

Vit. li. 5. cap. 18.

s. Epiph. heret. 69. & in Anchoz.

Maldon. in Math. 261. Lapide. Burg. in Luc. 22. Cajetan. in 21. Luc. Galan. li. 13. cap. 38. Janfen. Concord. cap. 37. Hieron. li. 1. advef. Pelag. Glof. moral. in Luc. 22. Gerfon. li. de passion. tit. 2. s. Just. in Dialog. Sylv. li. 3. in Evang. cap. 2. q. 16. & 19.

Blof. Mar- gar. spir. p. 3. c. 2. Barrad. to. 4. li. 6. in Evang. c. 13. 5. Bernard. term. 45. in Quadragel.